

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1885

28.6.1885 (No. 151)

Karlsruher Zeitung.

Samstag, 28. Juni.

№ 151.

Vorauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Eindrucksgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1885.

Nicht-Amtlicher Theil.

Politische Rundschau.

Karlsruhe, den 27. Juni.

Die Vertreter Englands auf den Botschafter- und Gesandtschaftsposten haben den Mächten resp. den Souveränen, bei denen sie beglaubigt sind, den Amtsantritt des neuen Kabinetts notifiziert. Eine umfassende Veränderung in der Besetzung dieser Posten ist zur Zeit nicht zu erwarten; es dürften formalitätshalber einzelne Diplomaten ihren Rücktritt anbieten, allein derselbe dürfte kaum seitens des neuen Ministeriums angenommen werden. Bevor die Herrschaft der Tories nicht durch die im Herbst zu erfolgenden Wahlen bestätigt und befestigt ist, kann ein solcher Wechsel kaum vorgenommen werden. Die Stellung der kontinentalen Mächte zu dem neuen Kabinet kann nur eine abwartende sein, denn einem Ministerium gegenüber, welches sich genöthigt sieht, sich auf die Partei des eben gestürzten Vorgängers zu stützen, ist eine sichere Rechnung nicht gut möglich. Eine internationale Aktion dürfte denn auch unter solchen Verhältnissen das Kabinet Salisbury gewiß nicht neu einleiten. Die „Morning Post“, jetzt ein hochoffiziöses Organ, erklärt, die Grundlage der auswärtigen Politik des Ministeriums Salisbury werde eine enge Verbindung Englands mit Italien, Deutschland und Oesterreich bilden.

In Frankreich werden jetzt von allen Parteien die Vorbereitungen zu den Neuwahlen im Herbst aufs eifrigste betrieben. Das neue Wahlsystem mittelst Abstimmung nach Listen, die gleich für das ganze Departement aufgestellt sind, hat durch die Annahme seitens beider Kammern Gesetzeskraft erhalten. Sein technischer Hauptvorteil besteht in der ungemessenen Vereinfachung des Wahlganges selbst, seine sonstigen Vortheile, die von den Freunden der Neuerung in überschwänglichster Weise angepriesen worden sind, sollen sich erst praktisch bewähren. Die herrschenden Parteien, denen anfangs ihr Himmel voller Geigen hing, sind zur Zeit merklich stiller geworden; das Ergebnis der am vorigen Sonntage im Departement Ille-et-Vilaine vorgenommenen Senatorenwahl, welche ein seit sechs Jahren im republikanischen Besitz gewesenes Mandat den Gegnern der Republik auslieferte, hat zu laut die Lehre von der Wandelbarkeit der Wählergunst gepredigt, als daß man in den tonangebenden Pariser Kreisen ganz und gar gleichgiltig bleiben konnte. Man verheißt es sich nicht länger, daß die monarchistischen Parteien auf's neue das Haupt erheben und eine ungemessene Rührigkeit entwickeln. Dahingegen hat der langjährige ungestörte Gemüth der Regierungsgewalt auf Energie und Umsicht der Republikaner abschwächend gewirkt; die Ueberzeugung von der Unansehnlichkeit ihres Besitzes sie gegen Gefährdung desselben gleichgiltiger gemacht, als mit dem Grundsatze der Staatsklugheit vereinbar scheint. Man muß sich bei dem mal gré entschließen, einen machtvollen Anlauf zu nehmen, um dem erschlaffenden Capua zu entrinnen, es gilt die Herrschaft der Gemüther auf's neue zu erwerben, um sie zu besitzen. Der erste Versuch ist nicht allzu ermutigend ausgefallen; man veranstaltete eine Zusammenkunft der republikanischen Gruppen aus beiden Kammern; es sollten die Grundlagen für eine allgemeine Organisation zwecks Leitung der Wahlbewegung geschaffen werden. Allein sowohl die Theilnahme an der gemeinsamen Sache, als die Aufrichtigkeit der Gesinnung ließ zu wünschen übrig. Die Parteien misstrauen einander; jede fürchtet, bei Feststellung der Departementslisten zu kurz zu kommen. Indessen gießen Monarchisten und Revolutionäre die Lauge ihres Spottes über das Aktionsprogramm der gouvernementalen Parteien aus und prophezeien ihren Bestrebungen ein schmähliches Fiasko.

In Madrid sind auch in den letzten Tagen Cholerafälle vorgekommen. Trotzdem waren die Delegirten der Madrider Kaufmannschaft naiv genug, den König Alfons in einer Audienz um die Aufhebung des Dekrets zu ersuchen, durch welches das Vorhandensein der Epidemie in der spanischen Hauptstadt konstatiert wird. Durchaus korrekt erwiderte der König diesen Delegirten, daß die Cholera nur allzu sicher konstatiert worden wäre, so daß er den ihm übermittelten Wünschen unmöglich entsprechen könnte. In Murcia macht die Epidemie täglich weitere Fortschritte; vom 23. zum 24. Juni starben in der Stadt nicht weniger als 93 Personen an der Cholera. — König Alfons hat an den Gouverneur von Murcia nachstehendes Telegramm gerichtet: „Ich danke der Bevölkerung für ihre enthuftliche Adresse und möchte jene wissen lassen, wie peinlich es für mich ist, die fürchterlichen Prüfungen, welche ihr auferlegt sind, nicht theilen zu können.“ Dem Conseilpräsidenten Canovas del Castillo und dem Minister des Innern Romero y Robledo sind bei ihrem Eintreffen in Murcia Ovationen bereitet worden.

Die „Kreuzzeitung“ findet, daß die englische liberale Presse nicht Unrecht habe, das neue Ministerium als „ein Torykabinet von Gladstone's Gnaden“ zu bezeichnen. Die Regierungsfähigkeit

der Konserverativen beruht für jetzt lediglich darauf, daß Gladstone ihnen keine Opposition mache. Er hat es in der Hand, ihnen, sobald er es für passend hält, eine Niederlage zu bereiten, die entweder den Rücktritt des Kabinetts oder sofortige Neuwahlen nöthig machen würde. Allerdings hat er sich verpflichtet, zunächst von solchen Angriffen abzusehen; allem Anschein nach ist das jedoch nicht in schlechthin bindender Form geschehen, jedenfalls aber nicht so, daß eine verfrühte Auslegung nicht hinterthüren finden könnte. Da Gladstone nun in der Kunst solcher Auslegungen Meister ist, so wird Lord Salisbury vielleicht recht bald einen „coup de Jarnac“ erhalten, der seine ganze Philosophie offenbar macht und damit den Boden für die Liberalen ebnet. Diese Gefahr ist um so dringender, als beide große Parteien in England sich augenblicklich, so zu sagen, in gelähmtem Kampfszustande befinden, weil im November die Wahlen nach dem neuen System bevorstehen und damit für lange hinaus entscheidend werden soll, wer in England regieren wird — Konserverative oder Liberale. Wie dies in einem Lande des „reinen Parlamentarismus“ die Leidenschaften aufregen muß, davon haben wir bei uns trotz alledem kaum eine Vorstellung, weil in Deutschland für die Parteien vom Wahlergebnis ungleich weniger abhängt als sonst irgendwo. Seit wir konserverativ regiert werden, sind einzelne Personen — man kann sie an den Fingern herzählen — zu Aemtern berufen worden, die sie unter anderen Umständen vielleicht nicht erhalten hätten. Die konserverative Partei als solche hat nur einen „idealen“ Gewinn von ihrem Erfolge gehabt. Ausgenutzt hat; wer die Menschen nimmt, wie sie sind, weiß indessen, daß dergleichen die Gemüther nicht annähernd so ercept, als wenn persönliche Interessen im Spiele sind, wie das unter der Herrschaft des Parlamentarismus untermischlich wird. Lord Salisbury kann sich also nicht darüber täuschen, was er zu erwarten hat, und daraus erklärt sich auch sein langes Böckchen. Sein Ehrgeiz scheint aber doch stärker zu sein als seine Vorsicht; nummehr ist der entscheidende Schritt geschehen, er kann nicht mehr zurückgethan werden. Vogue la galère! Wir haben uns von Anfang an gegen die Uebernahme der Regierung durch die Tories ausgesprochen. Wenn wir bei dem in Schwarz gesehen — desto besser. Wir fürchten aber, daß es nicht an dem ist.

Die englischen Blätter veröffentlichten ein Telegramm des „Neuer'schen Bureaus“ aus Sansibar, datirt 23. d. M., das, wie hinzugesetzt wird, einer höchst zuverlässigen Quelle entstammt: „General Matthews berichtet am 8. d. M., daß der Sansibar-Mission ein bezüchtliches Willkommen von den Häuptlingen von Kikimandjaro, Chahga, Taveta, Teita und Anziba zu Theil wurde und daß, als sein Boot abging, 25 Häuptlinge einen die Oberhoheit des Sultans anerkennenden förmlichen Akt unterzeichnet hatten. Es wurde darauf die Sansibar-Flagge aufgehißt und begrüßt. Die Häuptlinge im Pangani-Thale sind Sr. Hoheit alle ergeben.“ Diese sämtlichen Gebiete im oberen Pangani-Thale, die zwischen dem 2. und 4. südlichen Breitengrade und dem 36. und 39. östlichen Längengrade liegen, werden von der Deutsch-Ostafrikanischen Gesellschaft auf den von ihr selbst bearbeiteten Karten als deutsches Schutzgebiet beansprucht. Sinesien liegen sie auf der von L. Friederichsen im Auftrage des Auswärtigen Amtes bearbeiteten Karte von Mittelafrika nördlich der (deutschen) Grenze von Ungarn und Uegana.

Deutschland.

* Berlin, 26. Juni. Der Kronprinz wird heute Abend gegen 11 Uhr nach Schlesten reisen, um dort das ihm nach dem Tode des Herzogs von Braunschweig als Thronlehen zugesallene Schloß Dels nebst den dazu gehörigen benachbarten Gütern Rathe, Spahlitz und Württemberg zu besichtigen und seinem Hofmarschall, dem Grafen Radolinski, auf dessen Schlosse Jaroschin und dem Prinzen Biron von Kurland in Polnisch-Wartenberg einen Besuch abzustatten. Am Montag früh um 6 Uhr wird er wieder in Berlin eintreffen. — Der Herzog und die Herzogin von Connaught, welche zu den Besetzungsfestlichkeiten für den Prinzen Friedrich Karl aus England nach Potsdam gekommen waren, haben sich vom hiesigen Hofe wieder verabschiedet und sind heute Mittag über Hannover und Bismingen nach London zurückgekehrt. Auch der Erbgroßherzog von Oldenburg ist heute früh von Potsdam aus nach Eutin abgereist, während die Erbgroßherzogin sich bereits gestern Abend nach Bad Nauheim begeben hat. — Der Generalleutnant z. D. v. Lohberg ist gestern in Kassel nach langem Leiden gestorben. — Die vom „Hann. Cour.“ und andern Blättern gebrachte Nachricht, daß Hofprediger Stöcker sich um eine Predigerstelle in Kassel beworben, wird von der „Frk. Ztg.“ für falsch erklärt.

Die italienische Regierung beabsichtigt, für ihren hiesigen Vertreter ein eigenes Botschaftsgebäude zu errichten, und hat bereits Unterhandlungen wegen Erwerbs eines geeigneten Grundstücks angeknüpft. Graf de Rannay wohnte bisher in dem dem Hausministerium gegenüber gelegenen Hause Wilhelmstraße 66 im ersten Stockwerk; die Räume im Erdgeschoß sind auf der einen Seite von dem Hauseigentümer v. Krause, auf der andern Seite vom bayrischen Gesandten Grafen Verchenfeld bewohnt; im zweiten Stockwerk wohnte bis zu seinem Tode Prinz August von Württemberg. In dem Hause Wilhelmstraße 62, in dem sich die Händel'sche Bank befindet, zwischen den Palästen des verstorbenen Prinzen Friedrich Karl und des Grafen Stolberg, dem Fürsten Bismarck gerade gegenüber, glaubt man den Platz für das neu zu erbauende Botschaftsgebäude gefunden zu haben. Pläne und Zeichnungen

für dasselbe sind bereits angefertigt, nur fragt es sich, ob eine Front von nur sechs bis sieben Fenstern genügen dürfte, abgesehen davon, daß das Grundstück eine sehr große Tiefe hat. Eigene Botschaftsgebäude besitzen in Berlin bis jetzt Rußland Unter den Linden, Frankreich am Pariser Platz, England das ehemalige Stronsberg'sche Palais in der Wilhelmstraße nahe den Linden. Der österreichische Botschafter Graf Szeghényi wohnt am Pariser Platz und der türkische am Leipziger Platz zur Miethe. Von den deutschen Staaten besitzen Baden in der Behrenstraße und das Königreich Sachsen eigene Gesandtschaftsgebäude.

Dem durch das Auswärtige Amt des Deutschen Reiches herausgegebenen „Verzeichnis der kaiserlich deutschen Konsulate, Mai 1885“ sind manche interessante Einzelheiten zu entnehmen. Die im Etat bei Apia verlangten Positionen für einen Konsul (24,000 M.) und drei Vicekonsule (18,000, 15,000 und 15,000 M.) nebst Sekretär (5000 M.) wurden vom Reichstag nach lebhaften Erörterungen dahin geändert, daß nur die Beträge für einen Konsul (24,000), einen Vicekonsul (15,000) und einen Sekretär (6000 M.) bewilligt wurden. Nummehr sind in dem Verzeichnis aufgeführt: als Konsul zu Apia mit dem Charakter eines Generalkonsuls Legationsrath Dr. jur. Stübel, dann als Vicekonsul Dr. jur. Knappe, ferner attaché mit dem Charakter als Vicekonsul v. Faber du Faure und endlich als Sekretär mit dem Charakter als Vicekonsul v. Derken. Neu errichtet ist das Generalkonsulat in Kapstadt (wo früher sich nur ein Wahlkonsulat befand), dessen Inhaber Dr. jur. Vieber ist. In den Erläuterungen zum letzten Etat wurde darauf hingewiesen, daß neben einer berufsmäßigen Konsularvertretung das Bedürfnis eines festern Zusammenschlusses der einzelnen Konsularämter in der Kapkolonie und den angrenzenden Gebieten unter einer gemeinsamen Leitung hervorgerufen sei. Auf Grund dessen ist dem Generalkonsul das ganze britische Südafrika, mit Einschluß des Orange-Freistaates, als Amtsbezirk überwiesen. Ihm sind damit die Konsularämter zu Durban (Port Natal), zu Kimberley, zu Mafelabai und Port Elizabeth (Kapkolonie) und zu Simons-town (Kapland), sowie das zu Bloemfontein (Orange-Freistaat) unterstellt. Das durch Veretzung des Freiherrn v. Soden nach Kamerun erledigte Konsulat zu Petersburg ist bereits wieder auf Dr. jur. Mohl übertragen worden; an dessen Stelle in Cincinnati ist als Konsul der bisher in New-York in gleicher Eigenschaft fungierende Pollier gekommen. Im übrigen sind folgende Personalveränderungen zu erwähnen: als Vicekonsul für den Hafen von London wurde Dr. jur. v. Schwarztoppen ernannt, nach Pest kam an Stelle des Grafen Berchem Wirkl. Geh. Legationsrath Dr. v. Bojanowski, ferner wurden ernannt für Jassy Vicekonsul Becker an Stelle von v. Bary, der nach Serajewo versetzt wurde, für Odessa der Vicekonsul Dr. jur. v. Voigts-Nheez, an Stelle Becker's für Kairo Dr. jur. Schmidt, für Petersburg als Vicekonsul Maron an Stelle Dr. Schmidt's, nach St. Louis Dr. jur. Hoffmann. Das Konsulat zu Belgrad ist eingegangen, indem die Geschäfte desselben jetzt von der dortigen Gesandtschaft mit wahrgenommen werden; nach der Berufung des Konsuls Frhrn. v. Lindenfels in das Auswärtige Amt ist Wirklicher Legationsrath Schöll mit dem Charakter als Generalkonsul nach Havre versetzt. Von den überhaupt vorhandenen 68 Verusungskonsulaten sind gegenwärtig offen: die Generalkonsulate zu Sydney (Australien), zu Sofia und zu Tunis, die Konsulate zu Havannah und Chicago und das neu bewilligte Vicekonsulat zu Swatou (China). Kommissarisch verwaltet werden die neu errichteten Konsulate auf Sansibar und Korea. Wahlkonsulate sind neu errichtet zu Thorshavn (Färder-Inseln, Dän.), zu Oran und zu Annisquet (Senegal), beide auf französische Besitzungen, zu Akkrach (Goldküsten-Kolonie, brit.) und zu Portland (Staat Oregon, N. A.). Dagegen ist das Vicekonsulat in Piräeus (Griechenland) eingegangen.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“, die bisher noch nicht Stellung zu der Stöcker'schen Angelegenheit genommen hatte, veröffentlicht heute in ihrer „Journalrevue“ folgende Mittheilung:

Wie leicht erklärlich, ist in den letzten Tagen unendlich viel über den Fall Stöcker geschrieben worden. Abwehr und Anriff erfolgen jedoch in derartig übertriebener Weise, daß aus der bisherigen Erörterung dauernde Ergebnisse kaum zu ziehen sein dürften. Die „Konserverative Korrespondenz“, mit Germania, Reichsbote und Neuer Preuss. Zeitung die eifrigste Verteidigerin des Angegriffenen, hat nun wiederholt die Konserverativen im Lande zu Vertrauen und Gehör gebracht für Herrn Stöcker angeht. Diesem Unternehmen tritt das „Dromberger Tageblatt“ folgendermaßen entgegen: „Wenn die Konserverative Korrespondenz nochmals zu Kundgebungen für den Herrn Hofprediger Stöcker auffordert, so möchten wir denn doch an das alte Volksfrüchwort „Blinder Eifer schadet nur“ erinnern. Man soll dem „Freisinn“, welcher den „Prozeß Stöcker“ parteipolitisch ausbeuten will, nicht in die Hände arbeiten. Wir gehören keineswegs zu denen, die in kindlicher Staatsläubigkeit auf ein richterliches Urtheil wie auf ein Evangelium schwören. Denn die Welt hat in dieser Hinsicht schon mancherlei erfahren — richterliche Urtheile können durch richterliche Urtheile vernichtet werden — nicht aber durch Parteidemonstrationen. Wir wünschen, daß dem Herr u

Hofprediger Stöcker bald Gelegenheit geboten wird, sich vor Gericht von allen ihm zur Last gelegten Verdächtigungen zu reinigen. Es kann gar nicht schwer fallen, die bona fides auch hinsichtlich des Zeugnisses im Prozeß Ewald festzustellen. Diese Genugthuung ist man dem „Zeugen Stöcker“ schuldig. Im übrigen aber wäre es sehr unkonservativ und unchristlich, wenn die Presse alles billigen wollte, was Stöcker im Parteieifer gesagt hat. Wir lassen es gelten, daß man ihn gereizt hat, aber in der Ordnung sind doch die Ausfälle des Herrn Stöcker nicht. Wahr ist, daß Herr Hofprediger Stöcker in den letzten Jahren sehr starke Ausdrücke gebraucht hat. Die konservative Presse ist es der von ihr vertretenen Sache schuldig, daß sie hierüber ihre Mißbilligung äußert. Unterläßt sie das, so hat sie gar kein Recht mehr, über die Verrohung des Tones durch die Demokratie sich zu beklagen.

Posen, 26. Juni. In der heutigen Sitzung des Magistrats wurde der königliche Kommissar Müller durch den Regierungsrath Gaebel in das Amt des Oberbürgermeisters eingeführt.

Braunschweig, 26. Juni. Dem „Braunschweiger Tageblatt“ zufolge steht die Einberufung des braunschweigischen Landtags für den 30. Juni bevor.

Dresden, 24. Juni. Die „Nordb. Allg. Ztg.“ schreibt: Als vor kurzem laut Ansage in der hiesigen katholischen Hauptkirche bekannt wurde, daß für die hier lebenden Tschechen ein besonderer Gottesdienst in ihrer Sprache eingerichtet werden sollte, wurden in der Presse zahlreiche Stimmen laut, welche vor dem Schritte warnten, und die Besorgnis ausdrückten, daß derselbe weitere Forderungen der Tschechen nach sich ziehen, dieselben in nationaler Beziehung aufstacheln und daraus Stände zwischen den zahlreich hier lebenden Tschechen und den Deutschen entstehen könnten. Von anderer Seite wurde dies bestritten. Wie Recht aber doch jene Warner hatten, beweist folgender in vorvergangener Nacht hier vorgekommene Fall. Eine größere Anzahl Schuhmachergehilfen tschechischer Nationalität, welche hier in Arbeit stehen, begaben sich nachmittags in einer einem Landmann gehörigen Restauration gesetzt, noch in ein anderes Restaurant und begannen hier alsbald die übrigen Gäste zu belästigen, und als diese sich dies verbat, nationale Lieder zu singen. Als dies ihnen der Wirth, schon um der späten Nachtstunde willen, verbot, wurden sie so aufgebracht, daß sie erst Streit begannen und dann alles, was ihnen unter die Hände kam, zertrümmerten. Sie trieben es so arg, daß sie unter fortwährendem Schimpfen auf die Deutschen die Fenster einschlugen und die Trümmer der Utensilien auf die Straße warfen. Die Ruhestörer wurden natürlich von der herbeigerufenen Polizei verhaftet und haben dieselben nun außer einer strengen Bestrafung noch die Ausweisung zu erwarten.

Koblenz, 26. Juni. Die gesundheitliche Stärkung der Kaiserin ist, besonders auch durch den längeren Aufenthalt in Baden, sehr wesentlich gefördert worden. Die Hallen des Residenzschlosses öffnen sich täglich den Gästen aus der Provinz und Stadt, und wenn auch der Kräftezustand der Kaiserin noch nicht ein andauerndes persönliches Erscheinen bei der Tafel gestattet, so ist doch zu aller Gäste dankbarer Bewunderung die Kaiserin so weit gestärkt, daß sie zu der Begrüßung und Verabschiedung ihrer Gäste rüstig voranschreitend erscheint. Den hiesigen Wohlthätigkeitsanstalten hat die hohe Frau wie stets ihr Interesse zugewandt und beispielsweise schon am Tage nach ihrer Ankunft dem katholischen Hospital in Ehrenbreitstein und seinen geistlichen Pflegerinnen ihren Besuch abgestattet. Auch dem Garde-Grenadier-Regiment Königin hatte die Kaiserin gar bald Gelegenheit, ihre theilnehmende Huld zu bezeigen, indem dieselbe das Offiziercorps und einen Theil der Mannschaften des hier lebenden Garde-Landwehr-Bataillons begrüßte. Von den Wehrleuten waren die aus dem hiesigen Garde-Regiment hervorgegangenen und die in den Reichslanden Anhängigen zur Vorstellung befohlen.

Em, 26. Juni. Der Kaiser hat gestern Mittag das erste Bad genommen und nahm sodann den Vortrag des Generalleutenants v. Albedyll entgegen; später speiste er allein und machte Abends eine Spazierfahrt. Heute früh wurde die Kaiserin im Zimmer festgesetzt, um 9 Uhr unternahm der Kaiser wiederum eine Spazierfahrt, nach derselben hatte Witzl, Geheimrath v. Wilnowski Vortrag.

Riffingen, 23. Juni. Der Herzog von Edinburgh ist hier eingetroffen.

Stuttgart, 24. Juni. Gegenwärtig finden hier Generalversammlungen der Mitglieder der verschiedenen Industriezweige zum Zweck der Bildung von süddeutschen Berufsvereinigungen statt. Diesen Versammlungen, die sich aus ganz Süddeutschland eines lebhaften Zuspruches erfreuen, präsidiert Geheimrath Wöbber vom Reichsversicherungsamt. Gestern hielt die Interessenten der Edel- und Uedelmetallbranche ihre Versammlung ab, heute die Eisen- und Stahl-Industriellen, morgen kommen die Interessenten der Holzbranche u. s. w. Es handelt sich bei diesen Verhandlungen in der Hauptsache um die Feststellung der Statuten der einzelnen Berufsvereinigungen, ihres Sitzes (Stuttgart, resp. Frankfurt a. M.), die Eintheilung ihrer Sektion, sowie um ihre Organisation und Verwaltung. Der Bezirk fast aller süddeutschen Berufsvereinigungen soll sich über Bayern, Württemberg, Baden, Großherzogthum Hessen, Elsaß, Pfalz, Hohenzollern, bei der Eisen- und Stahl-Industrie auch über den Kreis Wezlar (Rheinprovinz) erstrecken.

Sigmaringen, 24. Juni. Gestern Abend gegen 10 Uhr fand, wie dem „Schw. M.“ geschrieben wird, die Ueberführung der Leiche Ihrer Durchlaucht der Frau Prinzessin Karoline von Hohenzollern nach der Gruftkirche in Hebingen in aller Stille statt. Dem schwarz verhangenen und reich geschmückten Leichenwagen, der von schwarz verhüllten Pferden gezogen wurde, gingen Kreuz und Fahnen, sowie der diensthühende Geistliche, welcher die kirchlichen Einsegnungen vornahm, voraus, hinter der Leiche folgten

Seine Hoheit der Fürst und Erbprinz Wilhelm, der von München zur Beisehung hier eingetroffen war, sowie die Herren des Fürstlichen Hofstaates. Der Kriegerverein mit brennenden Fackeln und schwarz umflorter Fahne begleitete den Zug, dem sich noch viele Theilnehmer aus der Stadt angeschlossen hatten. Heute Vormittag 10 Uhr fand dann der feierliche Trauer-Gottesdienst und die Beisehung statt. Die nächsten hohen Familienangehörigen, Seine Hoheit der Fürstin, die Frau Fürstin Wittwe Josephine königliche Hoheit führend, Seine Durchlaucht Prinz Friedrich von Hohenzollern, der inzwischen noch von Berlin hier eingetroffen war, die Frau Fürstin Antonie königliche Hoheit führend, und Erbprinz Wilhelm, benen alle Damen und Herren des Fürstlichen Hofstaates folgten, betreten die Kirche kurz vor Beginn des Gottesdienstes. Das Traueramt celebrierte Dekan Lauchert unter Mitwirkung mehrerer Geistlichen und der vorzüglich geschulte Symphoniechor begleitete dasselbe mit den Klängen des Requiem.

Frankreich.

Paris, 26. Juni. Freycinet überfandte den Mächten ein Zirkularschreiben, das einen Ueberblick der Arbeiten der Suezkommission gibt und einen Austausch der Meinungen anregt, um über die wenigen Punkte, welche noch Schwierigkeiten bieten, zu einer Verständigung zu gelangen. Einer Depesche aus Hanoi zufolge begibt sich Courcy mit einer starken Eskorte nach Hue, um sein Beglaubigungsschreiben zu überreichen.

Der Senat nahm heute die Vorlage wegen der 10000 Fr. für Combes' Beidenfeier mit 194 Stimmen an und trat dann in die Beratung über den Bericht des Wahlprüfungs-Ausschusses über die Wahlen zum Senat und zur Deputirtenkammer für das Departement Finistère ein. Der Ausschuss schlägt vor, wegen der vorgekommenen mißbräuchlichen Einmischung der Geistlichkeit diese Wahlen für unzulässig zu erklären. Der Senat genehmigt den Antrag des Ausschusses mit 157 gegen 96 Stimmen. Die Abstimmung verursacht unter den Clerikalen große Aufregung.

Italien.

Rom, 27. Juni. (Tel.) Die Journale melden, Depretis werde interimistisch das Portefeuille des Aeußern übernehmen.

Spanien.

Madrid, 26. Juni. Canovas und Romero riefen in Marcia Hülfswörter in's Leben, denen sie 70,000 Francs überwiesen.

Großbritannien.

London, 26. Juni. Salisbury empfing heute Nachmittag im auswärtigen Amte das diplomatische Corps. Unter den Erschienenen befand sich Graf Münster, Ritter Pascha, Nigra, Muzurus und der russische Botschafter von Saaal. Die Königin verließ dem britischen Botschafter in Berlin Wälet, das Großkreuz des Michaels-Ordens. Gutem Vernehmen nach werden die Verhandlungen über die afghanische Grenzregulierung zwischen Salisbury und dem Botschafter von Saaal unter Zurückziehung Lessars bald wieder aufgenommen werden. Man nimmt allgemein an, daß die bereits unter Granville erzielten Abmachungen keinerlei Aenderungen erfahren werden; die noch zu erledigenden Punkte dürften keine besondere Schwierigkeiten mehr bieten. Die Nachricht der Abendblätter, daß Ridley zum Unterstaatssekretär im Ministerium des Aeußern ernannt worden sei, ist unbegründet; vielmehr soll Bourke hierzu ernannt sein. Henry Worms wurde zum Parlamentssekretär des Handelsamtes ernannt. Samuel Morley schlug die Pairswürde aus.

Schweden und Norwegen.

Stockholm, 26. Juni. Die zum Besuch in Schweden anwesenden Offiziere des preussischen (Neumärkischen) Dragonerregiments Nr. 3 trafen heute in Stockholm ein und wurden vom Kronprinzen, ihrem Regimentschef, zum Frühstück geladen. Die Abreise in die Heimath erfolgt wahrscheinlich heute oder morgen.

Bulgarien.

Sofia, 23. Juni. Die von der deutschen Vertretung in Sofia erhobenen Beschwerden in Folge von Uebergriffen, die sich die Behörden in Varna gegen zwei deutsche Untertanen erlaubt hatten, wurden dahin erledigt, daß der Präfect von Varna nach Rahowo versetzt und damit von einem Präfecten erster zu einem solchen dritter Klasse degradirt wurde.

Afrika.

Algier, 26. Juni. Infolge des Verbots der Aufführung einer Operette in der Sabirsprache herrscht hier seit zwei Tagen eine leichte Erregung. Fünfzig junge Leute durchzogen gestern Abend lärmend die Straßen mit dem Ruf: „Nieder mit den Juden!“ Sieben Verhaftungen wurden vorgenommen. Der Zwischenfall hat keinerlei Bedeutung.

Tunis, 26. Juni. Infolge des jüngsten Dekrets, welches den Kommandirenden der militärischen Streitkräfte dem Generalresidenten unterordnet, verlangte der General Bouslanger vom Kriegsminister, zur Disposition gestellt zu werden.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 27. Juni.

Ihre königliche Hoheit die Großherzogin ist heute Vormittag in Karlsruhe eingetroffen, hat einige Stunden hier verweilt und sich dann nach Pforzheim begeben, um daselbst, einer Einladung entsprechend, eine Frauen-Arbeitschule zu besichtigen.

Höchstselbe wird heute Abend wieder nach Baden-Baden zurückkehren.

Schw. Mittheilungen aus der Stadtraths-Sitzung vom 26. Juni. Nach Bekanntmachung des Reichskanzlers vom

28. April d. J. (Nr. 17 des Centralblattes für das Deutsche Reich vom 27. April 1885) ist die hiesige Realschule (frühere Höhere Bürgerschule) unter die Lehranstalten aufgenommen, welche berechtigt sind zur Ausstellung von Zeugnissen über die wissenschaftliche Befähigung für den einjährig-freiwilligen Militärdienst an solche Schüler, die von Klasse Unter I. (VI. Jahreskurs) nach Klasse Ober I. (VII. Jahreskurs) ohne Ablegung einer Prüfung versetzt sind. Ebenso ist nach Bekanntmachung des Reichskanzlers vom 23. April d. J. dieser Berechtigung rückwirkende Kraft zu Gunsten derjenigen Schüler beigelegt worden, welche mit dem Schluß des Schuljahres 83/84 aus dem sechsten in den siebenten Jahreskurs eingetreten sind. Die Anzahl der Schüler in Klasse Ober I. beträgt 48 und voraussichtlich werden mit Schluß dieses Schuljahres 40 Schüler von Klasse Unter I. nach Klasse Ober I. versetzt werden, so daß dieses Jahr 88 Schüler den Berechtigungschein zum einjährig-freiwilligen Militärdienst erhalten. Auf Antrag des Dets-Schulraths soll ein Gelehrter angestellt werden. Es soll dieserhalb Ausschreiben zur Bewerbung erlassen werden. — Nach Antrag der Baukommission soll das Projekt der Straßenführung zwischen Stefanie- und Bismarck-Straße von Seiten der Stadt nicht weiter verfolgt werden, da die Ansichten auf Realisirung desselben fehlen. — Nach einer aus den Accidisten gefertigten Uebersicht über den Verbrauch von Wein und Bier in hiesiger Stadt in den Jahren 1875/84 ergibt sich, daß auf den Kopf der Bevölkerung ein Verbrauch kommt:

	an Wein	an Bier	an Wein	an Bier	
1875	54,5 Liter,	244 Liter.	1880	35,7 Liter, 28 Liter.	
1876	53,5 "	239,6 "	1881	40,3 "	225 "
1877	47,4 "	232,2 "	1882	37,3 "	223,3 "
1878	41,3 "	225,4 "	1883	45,8 "	221,2 "
1879	39 "	228,8 "	1884	48,8 "	238 "

Die in jüngster Zeit wiederholt vorgekommenen Wiederaufgrabungen neu hergestellter Straßenfreiden wurden durch Rohbrüche veranlaßt, die in Folge von Sentungen des aufzufüllten Erdreichs entstanden. — Die Lieferung nachgeannter Einrichtungsgegenstände für den städt. Krankenhaus-Neubau werden übertragen: 56 schmiedeeiserne Bettstätten und 50 schmiedeeiserne Nachtsche der Firma Heinrich Lange, 30 Bettstoffe der Firma M. Lautermilch u. Sohn, 11 emaillierte aufeisene Badewannen der Firma Hammer u. Delbling, 29 Fensterstore dem Tapezier Jul. Kößling, 20 schmiedeeiserne Waschtische nebst emaillirten Wasch- und Seifenbänken der Firma Wilhelm Göttele. — Die Anfertigung von Fensterläden für den Krankenhaus-Neubau wurde dem Baugeschäft Marxfahler u. Barth und das Beschlagen der Läden dem Schlossermeister Friedrich Lang übertragen. — Herr Kaufmann Max Drück hat einen Lührbrief vom Jahre 1806 für das städtische Archiv zum Geschenk gemacht, wofür dankt wird. — Dem wird ebenfalls ausgesprochen dem Centralbureau für Meteorologie für Ueberlieferung des Jahresberichts vom Jahre 1884. — Herr Hofmedicinalrath Siedler hat die an der im Stadtgarten befindlichen Wetterfäule angebrachten Barometer und Thermometer dem Stadtgarten zum Geschenk gemacht. Der Stadtrath spricht hierfür gleichfalls seinen Dank aus. — Die Milchlieferung in die Thiergarten, etwa 3000 Liter jährlich, soll im Sommermonat abgebrochen werden. — Der Vorsitzende des Dets-Schulraths theilt unter Bezug auf ein „Eingelast“ in Nr. 140 des „Bad. Beobachter“ mit, es habe der Elternrath der Knabenkapelle den Dets-Schulrath allerdings von dem Vorhaben in Kenntniß gesetzt, daß die Mitglieder der Kapelle mit ihren Eltern einen Ausflug nach Heidelberg machen wollten, nicht aber daß beabsichtigt sei, in öffentlichen Wirthshäusern gegen Entgelt zu konzertieren. Da letzteres trotz wiederholten bestimmten Verbotes dennoch gescheh und die Knaben zudem erst mit dem Nachtzuge früh morgens wieder zurückkamen, so mußte, wie geschehen, mit Strenge gegen die Kapelle eingeschritten werden. — Es wird ein Schreiben des Vorstandes des Allgemeinen deutschen Musikvereins zur Kenntniß gebracht, nach welchem für die Verwilligung eines Geldbeitrags sowohl, als auch für die unentgeltliche Ueberlassung der Festhalle, ohne welche die beiden großen Konzertaufführungen nicht möglich gewesen wären, Dank ausgesprochen wird. — Ein Gesuch um Auswanderungserlaubnis für den 17 Jahre alten Heinrich Heindelberger von St. Georgen wird dem Großh. Bezirksamt unbenutzt vorgelegt. — In der Baukommissions-Sitzung vom 24. Juni wurde ein Baugesuch des Herrn Revisor Kolb über einen Neubau an der Veitheimer Allee mit 2 Stockwerken und 10 Zimmern zur Genehmigung befürwortet. — Vor Schluß der Sitzung verabschiedete Herr Bürgermeister Spemann vom Kollegium, da derselbe sein Amt aus Gesundheitsrücksichten auf 1. Juli d. J. niederlegt. Von diesem Zeitpunkt an geht das Krankenversicherungs-Wesen an Herrn Bürgermeister Schaefer und das Armenwesen an Herrn Bürgermeister Krämer über.

* Allgemeine Versorgungsanstalt im Großherzogthum Baden. Der Verwaltungsrath der genannten Anstalt hat soeben den 50. Rechenschaftsbericht, auf das Jahr 1884, erscheinen lassen; seit der Eröffnung der Lebensversicherungs-Abtheilung im Jahre 1861 ist dies der 21. Die Anstalt bestand von 1835 bis zu dem letztgenannten Jahre nur aus der jetzigen ersten Abtheilung, welche 1872 insofern geschlossen wurde, als neue Jahresgesellschaften nicht mehr gebildet werden. Von den Nebenanstalten, welche theilweise schon früher bestanden, ist nur das Compt- und Girogeschäft nicht eröffnet, die Aufbewahrungsanstalt wieder geschlossen worden. Demgemäß bestehen thatsächlich als einzelne Abtheilungen: a. Versorgungsvereine, und zwar erstens nach den Rechnungsresultaten wachsende Leibrenten (alte Anstalt vor 1864), sodann Versorgungsverträge für Renten und Kapitalien in voraus festbestimmten Beträgen (darunter befristete Versicherungen auf den Lebensfall, Aussteuerversicherungen); b. Lebensversicherungsvereine (Renten); und zwar auf einfache oder doppelte Art, sowohl für Kapitalien als Renten; c. Nebenanstalten, und zwar Sparkasse, Hinterlassenschafts- und Kinderversicherungsvereine (Tontinen). Das Hauptgeschäft der Anstalt ist das der Lebensversicherung, welches seit 1864 einer außerordentlich günstigen Entwicklung sich erfreut. Im Jahre 1884 betrug die Anzahl der bestehenden Lebensversicherungs-Verträge 39,234, die Summe der bestehenden Kapitalien 157,492,219 Mark, der Jahresprämien 4,906,075 Mark. Der reine Zuwachs im Berichtsjahre betrug 3734 Lebensversicherungs-Verträge mit 15,083,377 Mark. Der Bericht wird auf dem Bureau der Anstalt und bei den Vertretern derselben unentgeltlich abgegeben.

* (V r a n d.) Heute Nachmittag gegen 5 Uhr brach auf dem an der Ecke der Ritter- und Gartenstraße gelegenen Holzplage der Möbelfabrikanten Gebrüder Himmelheber auf bis jetzt noch unauflösbare Weise Feuer aus. Bei dem daselbst lagernden großen Vorrath jahrelang zum Ausstrochen aufgespeicherter werth-

voller Hölzer griff das Feuer mit rapider Schnelligkeit um sich, so daß bald auch die angrenzenden Gebäude von der Flamme erfaßt wurden. Trotz der angewandten Mühe wurde das Gasthaus zur „Wacht am Rhein“, das Gasthaus zum „Rebstock“, die Maschinenfabrik und die Schwindische Fabrik vom Feuer ergriffen und war es nur der anstrengtesten Thätigkeit der Feuerwehre und des Fabrikpersonals zu danken, daß an den genannten Gebäuden theilweise nur die Dachkühle vom Feuer vernichtet wurden, mit Ausnahme des Gasthauses zum „Rebstock“, das sehr hart mitgenommen wurde. Die Arbeiten sind noch in vollem Gange, doch hofft man vor Einbruch der Dunkelheit des Feuers Herr zu werden.

Mannheim, 26. Juni. In der gestrigen Stadtraths-Sitzung übergab Herr Ingenieur Smecker eine Uebersicht derjenigen Arbeiten, die nach dem gegenwärtigen Stand unserer Wasserleitungs-Angelegenheit sofort und in erster Linie vorzunehmen sind. Zugleich legte derselbe seine Bedingungen betreffend die Ausführung der Wasserleitung vor. Diefen Bedingungen wurden veränderte Vorschläge von Seiten der Wasserleitungs-Kommission gegenübergestellt, die Herr Smecker zur Rückäußerung zugewiesen wurden. Hoffentlich wird die Angelegenheit eines mit genanntem Herrn abzuschließenden Vertrages eine beide Theile befriedigende Lösung finden. — Einem Gesuch der Paragel-Schlichter, die Genehmigung zur Vergrößerung des Stadtparks zu ertheilen, konnte aus Gründen des Allgemeininteresses keine Folge gegeben werden. — Von den Inhabern des Bankhauses Labenburg u. Söhne, welche kürzlich die Feier des hundertjährigen Bestehens ihrer Firma begingen und bei dieser Veranlassung durch einen Anerkennungs-Glückwunsch der Stadtgemeinde ausgezeichnet wurden, ist beim Stadtrath ein Dankschreiben zugegangen.

(Das Schwurgericht) verurtheilte den Kaufmann Friedrich Methlowsen von Sisa bei Magdeburg, in Heidelberg wohnhaft, wegen betrügerischen Bankerotts und Meineids zu einer Zuchthaus-Strafe von 2 Jahren 10 Monaten, fünfjährigem Ehrverlust und dauernder Eidesunfähigkeit; der Sohn Methlows, Friedrich M., von Brandenburg, gleichfalls in Heidelberg wohnhaft, wurde wegen Beihilfe zum Bankerott zu 6 Monaten Gefängniß verurtheilt.

Werkheim, 26. Juni. (Der Viehmarkt) war sehr schwach befahren, woran die eingetretene Heuernte Schuld trägt. Es waren zugeführt: Kleinvieh 184 Stück, Großvieh 167 Stück, zusammen 351 Stück, und hielten sich die Preise bei reger Kaufkraft auf der gleichen Höhe wie am vergangenen Markt.

Offenburg, 26. Juni. (Meteor.) — (Landwirthschaftlich.) Das wunderbare Meteor, welches in der Nacht des 19. d. M. hier gesehen wurde, war übereinstimmend Nachrichten zufolge in sehr weitem Umfange sichtbar. Alle beständigen den großen Durchmesser der Leuchtugel und die gewaltige Lichtstärke. — Von größter Bedeutung für die diesjährigen Weinaussichten ist, daß die Blüthezeit gut vorüberging. Hoffen wir, künftig von Gewittern verschont zu bleiben, wie sie, in dieser Gegend häufig mit Hagel vermischt, die ganze Jahresernte zum Voraus zu vernichten im Stande sind. Gegenwärtig ist die Heuernte in vollem Gange, die dem Vernehmen nach sowohl hinsichtlich ihrer Menge als ihrer Güte befriedigend ausfällt. — Korn, Weizen und Gerste stehen Lypig und versprechen einen reichen Ertrag.

1. Jahr, 25. Juni. (Restauration des Rathhauses.) — (Brückenbau.) Die Restauration unseres altherwürdigen Rathhauses ist in vollem Gange. Anstatt des alten kleinen Holzthürmchens, welches zuletzt bei jedem Glockenschlage erbebte, wird zur Zeit ein massiver Thurm aus Sandstein zu der Front des Rathhauses mit ihren Eckthürmchen und hochgeschwungenen Giebelseiten posend aufgeführt. Einen weiteren, sehr schönen und passenden Schmuck wird das Rathhaus noch dadurch erhalten, daß der große Sitzungssaal, welcher die ganze Breite der auf die Marktstraße gehenden Front des Gebäudes einnimmt, mit gemalten Fenstern versehen wird. Diese Fenster sollen, wie wir vernehmen, von Herrn Sander, Mitglied unserer Gemeinderaths, der ersten babilonischen Kammer und des Reichstags und Chef des alten Hauses Kozbeck, dessen Begründer schon Ehrenbürger der Stadt Jahr gewesen, angefertigt und der Stadt Jahr gewidmet werden. — Erfreulichweise ist nun auch die Ausführung des längst beschlossenen Baus einer massiven Brücke über die Schutter in der Bahnhof-Straße in Angriff genommen worden. Dieser Bau ist sehr angenehm für die Bewohner der Bahnhof-Vorstadt, welche seither mittelst eines schmalen Fußgängersteiges von zweifelhafter Festigkeit, aber zweifellos, die schöne, allezeit angelegte Bahnhof-Straße verunzieren der Hüchlichkeit, ihren Verkehr mit der Stadt bewerkstelligen mußten. Von großem Werth aber und, weil einen ganz bedeutenden Umweg ersparend, eine wahre Wohlthat wird die neue Brücke namentlich zur Zeit der Eichorien- und Tabakablieferung für die aus der Gegend von Ettenheim u. a. auf der Metersheimer Chaussee zur Stadt kommenden Fuhrwerke sein, welche bisher genöthigt waren, mit schweren Lasten durch die Werderstraße und mitten durch die Stadt zu fahren, d. h. je nach dem Ziele der Fahrt einen Umweg bis zu einer halben Stunde zu machen. Nach Fertigstellung der Brücke können jene Fuhrwerke die westliche Hälfte der Stadt, in welcher die beiden großen Eichorienfabriken und mehrere namhafte Tabaklager sich befinden, auf dem kürzeren Wege durch die Bahnhof- und Schiller-Köfn. Thiergarten-Mühlstraße erreichen. Die Brücke, deren Kosten auf 12,000 M. veranschlagt sind, wird in Sandstein ausgeführt und zugleich eine Fierde der hübschen, breiten Bahnhof-Straße bilden, welche dann auch ohne Zweifel die notwendige bessere Wasserableitung erhalten wird.

Freiburg, 25. Juni. (Gäste aus dem Elsaß.) Wie die „Preisg. Bz.“ berichtet, haben die Gemeindevorsteher von Kolmar und Müllers, welche gestern die Gäste unserer Stadt waren, den günstigsten Eindruck von Freiburg gewonnen und hat der schöne und herzliche Verlauf des Besuchs vieles zur Annäherung der Nachbarn diesseits und jenseits des Rheins beigetragen. Vom hiesigen Stadtrath empfangen, wurden die Elsaßer Gäste nach dem Schloßberg gefahren, wo die Aussicht bei dem prachtvollen Wetter des gestrigen Tages allgemeine Bewunderung fand. Sodann wurde von den Herren die Stadt in Augenschein genommen und ganz besonders die Sängerkalle, der Kornhaus-Saal und der Kaisersaal des Kaufhauses. Im „Kopf“, dessen Halle und Garten großen Gefallen fanden, wurde der Frühlingschoppen genommen und darauf fand im „Pfaun“ das Mittagessen statt. Beim Essen fehlte es selbstverständlich auch nicht an Toasten. Herr Oberbürgermeister Schuster brachte einen Toast auf die Gäste und die Freundschaft zwischen dem Elsaß und den babilonischen Nachbarn aus, der rauschenden Beifall fand. Diese Stimmung für gute Nachbarschaft klang auch in den weiteren Toasten durch. Polizeidirektor Feichter von Straßburg brachte Ihren königlichen Hoheiten dem Großherzog und der Großherzogin, wobei er insbesondere der aufopfernden Thätigkeit der

hohen Frau in den Lazarethen während des Krieges gedachte, ein Hoch aus. Man begab sich sodann zu Wagen zum Waldsee, wo unsere Gäste bei den Klängen der Regimentskapelle noch eine angenehme Stunde verbrachten. Am Bahnhof nahm man herzlichen Abschied und Herr Bürgermeister Dr. Thoma brachte mit dem Wunsch auf baldiges Wiedersehen ein Hoch den schiedenden Gästen.

Donauschingen, 26. Juni. (Die Leiche des Herrn Bürgermeisters und Landtags-Abgeordneten Heinrich Gante) wurde gestern Nachmittag 3 Uhr unter Beihülfe einer sehr zahlreichen, von nah und fern herbeigekommenen Menschenmasse feierlich zur letzten Ruhe begleitet. Der Beerdigungswagen mit dem reich bekränzten Sarge wurde mit 4 Pferden nach dem Friedhof gefahren, 6 Feuerweh-Männer trugen den Sarg zum Grabe. Der Leichenbegleiter wohnten Seine Durchlaucht der Fürst Karl Egon mit seinem Hofstaate bei; ferner waren Herr Landgerichts-Präsident Kiefer und zahlreiche andere, angeordnete Persönlichkeiten erschienen. Die Staats- und Gemeindevorstände waren vertreten. Zwei Kriegervereine mit schwarzumflorten Fahnen, das Feuerweh-Corps mit der Stadtmusik und dem Gesangsverein stellten sich auf; letztere trugen abwechselnd Musikstücke und Gesänge vor. Der Deutschnationale verlas die Personalien des Verstorbenen und Herr Stadtrath Fischer hob in einer warm empfundenen Rede die Verdienste des Verewigten für seine Vaterstadt, sowie für unser engeres Vaterland hervor, und legte er zum Schluß im Namen des Gemeinderaths und der Stadt Donauschingen einen Kranz auf das theure Grab nieder.

Vom Bodensee, 26. Juni. (Hortikultur.) (Meteorologische.) — (Viehzucht.) Der Anbau der Gartengewächse wird seit Jahren auf der Insel Reichenau mit bestem Erfolge betrieben und der Verkauf derselben nach verschiedenen Plätzen der Seegegend — insbesondere nach Konstanz — ist zur Zeit recht lebhaft. Schon anfangs August dürften die ersten grünen Bohnen auf den Markt gebracht werden. Was die Obstbäume betrifft, so läßt sich gerade jetzt bis zum zweiten Safttriebe vieles auf deren Pflege verwenden. Manche Arbeiten, wie die Abnahme dicker Äste und Zweige, das Reinigen der Rinde und das Begießen der Wurzeln mit Gülle lassen sich vortheilhafter ausführen als beim Beginn des Frühlings. — Die Temperatur ist heute auf + 23 Gr. R. gestiegen und die Heuernte an vielen Orten beendet. Die Tendenz zur Gewitterbildung scheint wiederum in den Vordergrund treten zu wollen. — Dem jüngsten Viehmarkt in Möhringen wurden 750 Rinder, 220 Schweine und 2000 Schafe zugeführt. Die zahlreich aus Württemberg erscheinenden Händler machten viele Einkäufe und wurde von diesen vornehmlich Jungvieh und von den Schweizern Großvieh gekauft. Der Handel war daher bei guten Preisen sehr lebhaft.

Konstanz, 26. Juni. (Zusammenkunft der Offiziere der Bodensee-Abtheilung.) Wie die „Konst. Bz.“ berichtet, ist wegen der Armeeerweiterung für den verstorbenen Prinzen Friedrich Karl von Preußen die diesjährige Zusammenkunft der Offiziere der Bodenseeflotte, welche am 27. d. hier stattfinden sollte, verschoben worden.

Theater und Kunst.

(Dr. Robert Franz) vollendet morgen, am 28. Juni, in seiner Vaterstadt Halle sein 70. Lebensjahr. Was Robert Franz uns ist sowohl als schaffender Tonsetzer, wie als geistreicher, wahrhaft reformatorisch aufstrebender Bearbeiter der klassischen Meisterwerke eines Bach und Händel, das ist längst allgemein anerkannt worden. Verehren wir doch in Franz neben Brahms unseren größten lebenden Riedelkomponisten, einen Priester so feinsinnig und rein, so sinnig und fittig, so geistesreich und so herzenswarm, wie er nur aus der innersten Gemüthswelt unserer Nation hervorgehen konnte. Mag das Brahms'sche Lied hier und da noch erregendere Töne anschlagen, mit reichem musikalischen Kapital arbeiten, durch leidenschaftliche Gefühlaccente aufregender wirken, durch eine größere Mannigfaltigkeit an Formen und insbesondere durch harmonische Kühnheiten den Fachmusiker tiefer interessieren, so ist dagegen dem Franz'schen Liede, in welchem Wort und Ton, die edelste Melodie und die feingetueste Deklamation in Eins verschmilzt, ein ganz unbeschreiblicher Zauber der Versöhnung und Verklärung verliehen. Daß einzelne der Franz'schen Lieder auch im Konzertsaale eine hinreißende Wirkung hervorbringen können, wenn sich ihrer nur die rechte verständnißsinne Interpretation bemächtigt, das haben wir in Karlsruhe oft genug erproben können. Trotz alledem erscheint aber doch Franz' ideale

Muse in weitaus der Mehrzahl ihrer wunderbaren Offenbarungen zu zart, zu anspruchslos, zu intim für ein Konzertpublikum, und wäre es das gewählteste und sachverständigste. Franz ist so recht der Sänger des deutschen Hauses, des traulichen Familienkreises, eine Goethe verwandte Natur, welche, jeden äußeren Effekt verschmähend, einfach-schlicht die tiefste Weisheit ausdrückt und hiermit ganz unwillkürlich die tiefsten Seiten unseres Seelenlebens sympathisch berührt.

Verschiedenes.

Berlin, 26. Juni. (Die von der hiesigen königlichen Landwirthschaftlichen Hochschule angefügten Vorlesungen und Uebungen werden im gegenwärtigen Sommersemester von 467 Studierenden besucht, und zwar von 111 ordentlichen Hörern, 5 außerordentlichen Hörern, 351 Hospitanten (einschließlich 277 Studierenden der Universität und 42 Studierenden der Thierarznei-Schule).

Neueste Telegramme.

(Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.)

Berlin, 27. Juni. Eine heute hier stattgehabte Generalversammlung der Steinträger und Bauarbeiter Berlins beschloß, einen Bund der Steinträger zu begründen. Zwecks des Vereins sollen sein: Regelung der Lohnfrage, Einführung einer Lohnstatistik und eines Arbeitsnachweise-Bureaus, unentgeltliche Gewährung von Rechtsschutz bei Arbeitsfreitigkeiten mit den Arbeitgebern, Betreiben der Einführung einer 10¹/₂ stündigen Maximal-Arbeitszeit und der vollständigen Abschaffung der Sonntagsarbeit. Ferner wurde beschlossen, sich dem Maurerstreike anzuschließen und die Arbeit überall niederzulegen.

Saarbrücken, 27. Juni. Gestern Nachmittag fand in der Grube Dudweiler eine Explosion schlagender Wetter statt. Von 37 Arbeitern sind 17 getödtet, einer vermißt, die übrigen gerettet. Der Grubenbetrieb ist nicht unterbrochen.

Verantwortlicher Redakteur: Karl Trost in Karlsruhe.

Familiennachrichten.

Karlsruhe, Auszug aus dem Standesbuch-Register.
Geburten: 21. Juni. Karl, B.: Magnus Krieg, Fuhrmann. — 22. Juni. Karoline Luise Katharina, B.: Vm. Buchardt, Webermeister. — 24. Juni. Anna, B.: Ad. Raagel, Kutsher. — 25. Juni. Paul Franke, Goldarbeiter. — 25. Juni. Luise Karoline, B.: Joh. Glod, Schmid. — Klara Margaretha Amalie, B.: Roderich Frhr. v. Schönan-Wehr, Major und Flügeladjutant. — 26. Juni. Frieda Theresia, B.: Karl Ungeleht, Lokomotivbeizer.
Eheaufhebungen: 27. Juni. Wilhelm Reichert von Neuburgweier, Korbmacher hier, mit Pauline Sautter von Bruchsal.
Eheschließungen: 27. Juni. Friedrich Vippel von Dabellen, Schuhmacher hier, mit Karoline Epp von Meningen. — Anton Fröhlich von Denheim, Schlosser hier, mit Elisabetha Fingenseller von Flehingen. — Wilhelm Viehricher von Müdershausen, Schreiner hier, mit Luise Dertel von hier. — Wilhelm Kiefer von hier, Konditor hier, mit Luise Welfing von Pforzheim. — Johann Albrecht von Hilsbach, Kaufmann hier, mit Kath. Sarah von Mandels. — Wilh. Riechert von Wittingen, Buchhändler hier, mit Anna Epp von Bretten. — Andreas Müller von Bergrombach, Tagelöhner hier, mit Kath. Lamprecht von Vammthal. — Adam Hed von Steinsfurt, Kutsher hier, mit Veronika Stoll hier. — Franz Wiederemann von Untergrombach, Accisor alda, mit Theresia Schobert von Hainstadt.
Todesfälle: 26. Juni. Marie, 8 M. 3 T., B.: Stumpf, Wirtmayer. — Karoline, Ehev. v. Rentner Jaagel, 74 J. — 27. Juni. Josef Adam, Ehem., Großk. Kammerdiener, 74 J.

Witterungsbeobachtungen der Meteorologischen Station Karlsruhe.

Juni	Barom. Thermom.	Absolute Feucht.	Relative Feucht.	Wind.	Himmel.
26. Nachts 9 Uhr	750.9 + 23.4	15.3	72	NE	sehr bew.
27. Morgs. 7 Uhr	752.8 + 19.2	14.0	85	NE	bedeckt
„ Mitts. 9 Uhr	751.8 + 27.0	14.1	54	NE	bewölkt

Wasserstand des Rheins. Mainz, 27. Juni, Morgs. 3.93 m, gefallen 10 cm.

Wetterkarte vom 27. Juni, Morgens 8 Uhr.



Uebersicht der Witterung. Das barometrische Maximum über den Britischen Inseln hat seine Höhe nicht verändert, ist aber ein wenig südwärts fortgeschritten, so daß das Barometer im Norden von Schottland und Nordwesten zu fallen beginnt. In Deutschland hat die kühle nördliche Luftströmung unter vielen elektrischen Entladungen an Terrain bedeutend gewonnen, indessen liegt die Temperatur am Süd- und besonders am Ostrande des Reiches noch erheblich über der normalen. In Mecklenburg und in den russischen Ostsee-Provinzen beträgt die Morgentemperatur 26 bis 28 Grad. Ungewöhnlich ergiebige Regenfälle sind in Westfalen und an der Obermündung niedergegangen.

Karlsruher telegraphische Kursberichte.

Staatspapiere.		Bauaktien.	
4% Deutsche Reichsanleihe	104 1/2	Staatshahn	243
4% Preuss. Conf.	104 1/2	Lombarden	113 1/2
4% Baden in R.	101 1/2	Galizier	206 1/2
4% Würt. in R.	103 1/2	Elbthal	138 1/2
Deuts. Goldrente	88 1/2	Medlenburger	189 1/2
Silber.	67 1/2	Pämer	103 1/2
4% Unvar. Gold.	80 1/2	Rudolfsb. H.	163 1/2
1877r. Russen	96 1/2	Gotthard	110 1/2
1880r. Russen	80 1/2	Roos, Wechsel	168.80
U. Orientanleihe	59 1/2	Wesst. a. Amst.	168.80
Italiener	96 1/2	Vomb.	20.35
Egypter	66 1/2	Paris	80.77
Spanier	59 1/2	Wien	163.60
5% Serben	85 1/2	Rapoleon's or	16.19
Kreditaktien	234 1/2	tribat'sconto	3 1/2
Disconto-Com.	191 1/2	Bad. Rudersfabrik	85
mandit	144 1/2	Allali Westf.	—
Basler Banker.	144 1/2	Nachbörse.	—
Darmstädter Bank	140 1/2	Kreditaktien	234
5% Serb. Hyp. Ob.	85 1/2	Staatshahn	243
		Lombarden	113 1/2
		Tendenz: still.	

Berlin.		Wien.	
Def. Kreditakt.	470.50	Kreditaktien	286.30
Staatshahn	489.00	Winnmoter	—
Lombarden	227.00	Tendenz: still.	—
Disco-Comman.	191.20	Paris.	—
Laurahütte	91.30	Anleihe	110.10
Dortmunder	51.70	Spanier	59 1/2
Marienburg	78.20	Egypter	380.00
Böhm. Nordbahn	—	Ottomane	552.00
Tendenz: —		Tendenz: —	

